

SPORTGERÄTE U. SPORTBEKLEIDUNG

*Sport und Spiel*  
**AURAS**

OBERLAHNSTEIN/RHEIN  
Frühmesserstraße 18

## Anzeigen sind Brücken zum Erfolg

Das preiswerte Lexikon:

BUCHHANDLUNG

rororo-Duden-Lexikon

M. J.

Taschenbuchausgabe  
in neun Bänden à DM 3,80

**MENTGES**

circa 75 000 Stichwörter

Inh.: H. Leopold

(Siehe Bücherecke)

erhältlich bei der

5420 OBERLAHNSTEIN



UHREN = SCHMUCK = BESTECKE  
DUGENA-Fachgeschäft

*Scheurer*

Niederlahnstein

Bahnhofstraße 23

## DER RIESIGE ZWERG

"Wer glaubt, daß die Atomkraft nur Kriegszwecken dienen kann, übersieht, daß sich die Elektrizität auch nicht nur auf den elektrischen Stuhl beschränkt."

Mit dieser drastischen Formulierung hat der bekannte Raketenforscher Wernher von Braun die Möglichkeiten angedeutet, die sich aus der friedlichen Nutzung der Atomkernenergie ergeben.

Mit der Atomkraft verbindet sich stets auch der Begriff der Strahlung. Ist sie unkontrolliert, kann sie gefährlich werden. Jedoch vermögen Wissenschaft und Technik die Strahlung so zu beherrschen, daß sie sich als helfende und heilende Kraft auf vielen Gebieten einsetzen läßt.

Strahlung entsteht aus zerfallenden Atomkernen. Unter ihrer Einwirkung hat sich das Leben auf der Erde entwickelt, sind die Pflanzen gewachsen, hat sich die Tierwelt gebildet und der Mensch entfaltet.

Seit seinem Eintritt in die Welt ist der Mensch ständig der Strahlung ausgesetzt.

Sie dringt aus dem Boden, befindet sich in der Luft und kommt aus dem Weltall zu uns. Diese Strahlung kann man nicht sehen, fühlen, hören oder schmecken. Sie läßt sich nur mit empfindlichen Geräten, wie etwa dem Geiger-Müller-Zählrohr, beobachten und messen.

Die natürliche radioaktive Strahlung ist ein ebenso spontaner Vorgang wie die Sonnenstrahlung. Während die Energie der Sonne durch die Verschmelzung von Atomkernen entsteht, ist die natürliche Umweltstrahlung im wesentlichen auf den Zerfall von Atomkernen oder doch auf die Abgabe bestimmter Teile der Atomkerne zurückzuführen.

Wir Menschen und alle Stoffe, die uns umgeben, sind aus Atomen aufgebaut. Es gibt 103 verschiedene Atomarten, die als Elemente bezeichnet werden. 92 bietet die Natur an, 11 wurden bisher von Wissenschaftlern künstlich erzeugt.

Ein Atom ist so winzig, daß es selbst mit den besten Elektronenmikroskopen nicht sichtbar gemacht werden kann, um es mit dem menschlichen Auge erkennen zu können, müßte es etwa eine Milliarde mal vergrößert werden.

Der Mensch hat nun versucht, in diese unvorstellbar kleine Wunderwelt einzudringen. Das erste entscheidende Experiment, mit dem das Tor zum Atomzeitalter aufgestoßen wurde, gelang im Jahre 1938 den deutschen Wissenschaftlern Prof. Hahn und Prof. Strassmann. Mit Hilfe von Neutronen "beschossen" sie Atomkerne aus Uran und spalteten sie.

Bei diesem Vorgang werden weitere Neutronen frei, die wiederum auf Atomkerne treffen und sie auseinander sprengen. So beginnt eine "Kettenreaktion," die in einem Atomreaktor unter Kontrolle gehalten wird. Bei der Kernspaltung wird eine gewaltige Energiemenge frei. Infolge der durcheinanderrasenden Trümmer von Atomkernen entsteht Wärme, die beispielsweise Wasser in Dampf verwandeln kann. Dieser treibt Turbinen und Generatoren an, die wiederum elektrischen Strom erzeugen.

Derartige Atomkraftwerke werden jetzt an vielen Orten aller Kontinente gebaut, um den wachsenden Wärme- und Strombedarf der ständig zunehmenden Bevölkerung unserer Erde zu decken.

Dr. H.R.Mittermann

PRISMA testet:

Sind Sie ein erfolgreicher Schüler?

Fall 1

Auf der Herrentoilette bekommst Du überraschenden Besuch.

Was sagst Du?

- a) Entschuldigen Sie, ich bin süchtig!  
( 6 Punkte )
- b) Darf ich Ihnen eine anbieten?  
( 2 Punkte )
- c) Ich führe gerade Nikotin vom festen in den gasförmigen Zustand über.  
( 7 Punkte )



Fall 2

Ein physikalischer Versuch endet mit einem Kurzschluß.

Woran denkst Du?

- a) An den Belag deines Pausenbrottes. ( 5 Punkte )
- b) An den Widerstand im elektrischen Feld. ( 1 Punkt )
- c) An Deinen Lateinlehrer ( 4 Punkte )

Punktzahl Fall 2 \_\_\_\_\_

Fall 3

Im Zeichenunterricht besprecht Ihr die Laokoon-Gruppe.

Woran denkst Du?

- a) Vergil, Aeneis II, 49 (3 Punkte)
- b) An den Handball-Vergleichskampf Tus-Jo - Koblenz (7 Punkte)
- c) An Deine letzte Spagettimahlzeit. (6 Punkte)

Punktzahl Fall 3 \_\_\_\_\_



Fall 4

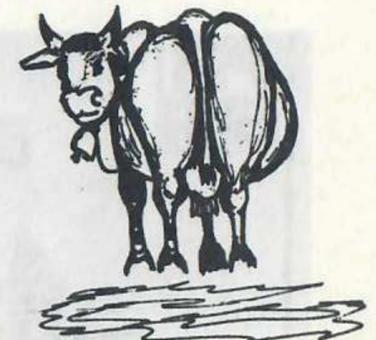
Du lernst ein nettes kleines Haustier kennen.

Woran denkst Du im ersten Moment?

- a) An die Milchversorgung der SMV? (4 Punkte)
- b) An Deine Tanzstundenpartnerin? (9 Punkte)
- c) An Deine unerledigten Biozeichnungen? (2 Punkte)

Punktzahl Fall 4 \_\_\_\_\_

Gesamtpunktzahl \_\_\_\_\_



Auswertung:

bis zu 14 Punkten

Dir darf man heute schon zum sicheren Schulabschluß die treudeutsche Hand schütteln. Lasse Dich von den feindlichen Elementen um Dich nicht unterkriegen, sondern geh treu Deinen Weg, der gepflastert ist mit einer guten Gesinnung und beschildert durch die leitende Hand Deiner Erzieher.

15 bis 24 Punkte

Du bist der langsame Typ. Ein Abitur nach 11 Jahren ist für Dich wertvoll als eins nach 9! Verlieren aber nicht den Mut, Du bist in Deiner Anschauung noch zu ändern. Vergiß aber keinesfalls, anlässlich Deines 25. Klassenbucheintrages für Deine Lehrer ein kleines Fest zu geben. Eine solche Unhöflichkeit würde Dir sehr verübelt.

25 und mehr Punkte

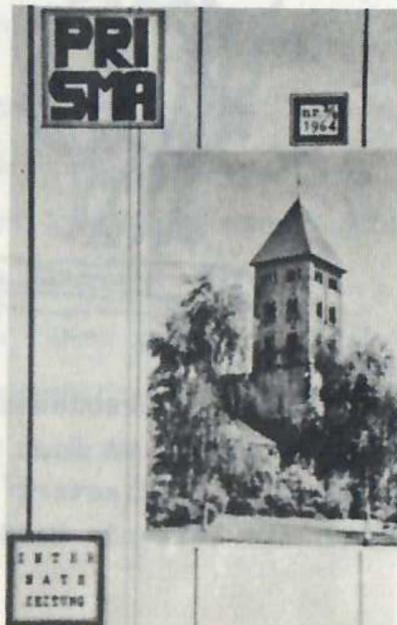
Bitte nimm es nicht übel: Du gehst besser in den Bims, dort findest Du ein besseres Arbeitsklima. Laß niemals die Möglichkeit aus, reich zu werden; es enthebt Dich von allen Bildungsverpflichtungen. Solltest Du oder Deine Eltern dennoch den Ehrgeiz besitzen, zu einem erfolgreichen Ende Deiner Schulzeit zu kommen, so änder schnell Deine Anschauungen, und versuche den Test nochmals!

argo

PRISMA SUCHT DAS BESTE TITELBLATT!!!

Liebe Leser!

Schreibt uns bitte, welches Titelblatt Euch von den nachstehenden am besten gefallen hat. Diejenigen, die für den Titel stimmen, der die meisten Einsendungen hat, gehören zum engeren Kreis der Gewinner, denn nur die nehmen an der großen Verlosung teil. Zu gewinnen gibt es wertvolle Bücher. Einsendeschluß ist der 10. Januar 1967.

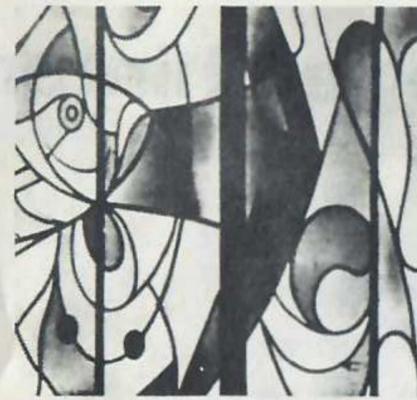


4/64



2/64

-40-



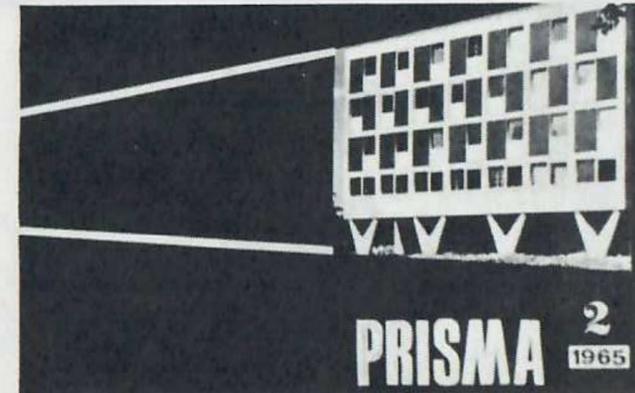
PRISMA

1  
1965

1/65



3/65



2/65



1/66

Aufnahme: Vicky



2/66

-41-

# Schwere Wochen liegen hinter

## den ABITURIENTEN

Aber Sie haben es geschafft!

D'Avis, Winfried  
Dennert, Wolfgang  
Effenberger, Helmar  
Engel, Wolfgang  
Franzen, Paul  
Gabriel, Oskar  
Geis, Arno  
Glöckner, Ralf  
Herlet, Elmar  
Keul, Willibald  
Knaudt, Norbert  
Lampante, Luciano  
Meyer, Wilfried  
Müller, Rolf  
Nalbach, Norbert  
Prümm, Hans-Paul  
Rogmann, Gerhard  
Schmidt, Hans-Josef  
Schütt, Manfred  
Samague, Edgar  
Valler, Gerd  
Wolf, Lothar  
Zimmermann, Thomas



Altmeier, Peter  
Becker, Michael  
Berhausen, Karl-Heinz  
Collet, Eduard  
Flohre, Klaus  
Frohnert, Herbert  
Groß, Reinhold  
Hannappel, Peter  
Heider, Peter  
Held, Bruno  
Hintemann, Egon  
Hüingsberg, Willi  
Karbach, Ernst  
Krämer, Rudi  
Massing, Peter  
Molitor, Bernd  
Mombaur, Josef  
Nickenig, Klaus-Alfred  
Pape, Werner  
Robrecht, Manfred  
Schäfer, Klaus  
Schwan, Herbert

Unser Glückwunsch gilt allen Abiturienten, besonders aber den ehemaligen PRISMA-Redakteuren Herbert Schwan, Klaus Flohre, Werner Pape, Peter Massing und Willi Hüingsberg, denen die Redaktion auch auf Ihrem zukünftigen Lebensweg alles Gute wünscht.



Oberprima altsprachlich



Oberprima aufbau

Photo: Maiwald

# HALLO STAATSBÜRGER

nachhilfeunterricht in sachen politik

Die Bevölkerung der Bundesrepublik beschäftigt sich immer mehr mit dem Schicksal ihres geteilten Landes. Sie spürt, daß ein Volk auf die Dauer als Nation nur bestehen kann, wenn es an dem politischen Geschehen teilnimmt. Hinzu kommt, daß in der BRD eine Generation herangewachsen ist, die die NS-Zeit nicht mehr erlebt hat. Sie ist in ihrer Haltung frei von Übersteigerungen, aber auch frei von Schuldgefühlen.



Stärke und Umfang der Streitkräfte der SBZ haben sich im Jahre 1965, abgesehen von einer beträchtlichen Verstärkung der Feuerkraft der „Nationalen Volksarmee“ (NVA), kaum verändert. Die Knappheit an Nachwuchskräften machte allen bewaffneten Kräften zu schaffen, so auch der NVA, die zu etwa 30 vH aus Berufssoldaten und freiwillig länger Dienenden besteht. Ende 1965 zählte die NVA etwa 186 500 Mann. Sie verfügt – einschließlich aller Reservisten der Grenz- und Polizeitruppen – über rund 650 000 ausgebildete Reservisten.



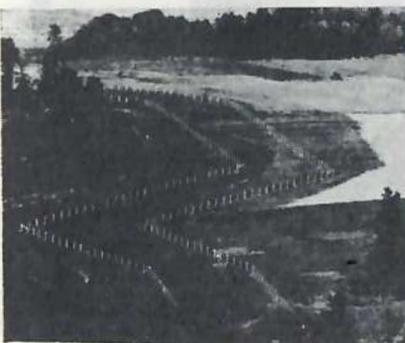
Der zentralen Aufgabe des Bundesministeriums für gesamtdeutsche Fragen, der Förderung der Wiedervereinigung Deutschlands, dienen auch die Sammlung und Auswertung aller zuverlässigen Informationen über das geteilte Deutschland auf dem Sektor Presse, Film, Bild und Ton und eine entsprechende Unterrichtung der Öffentlichkeit. In- und ausländische Stellen interessieren sich nach wie vor sehr für Informationen über das geteilte Deutschland.



Die Erziehung beginnt in der SBZ bereits in den Kinderkrippen und Kindergärten, wo die Kinder zur Liebe zu ihrer kommunistischen Heimat erzogen werden sollen. Nach Vollendung des 6. Lebensjahres tritt das Kind in die zehnklassige allgemeinbildende polytechnische Oberschule ein, in der eine kommunistische Allgemeinbildung Grundlage für jede weitere Bildung und berufliche Tätigkeit ist. Die Oberschule soll die jungen Menschen zu bewußten, kommunistischen Staatsbürgern erziehen. In den Klassen 9 und 10 setzen



dann der berufsvorbereitende polytechnische Unterricht oder eine berufliche Grundausbildung ein, die sich nach den Gegebenheiten der örtlichen Industrie richtet, so daß von einer freien Berufswahl kaum noch die Rede sein kann. Das Gesetz verpflichtet die Schulverwaltungen, die kommunistische Tageserziehung auszubauen und außerschulische Bildungseinrichtungen eng mit dem gesamten Unterrichtsgeschehen zu verbinden. Das Abitur wird heute noch auf dem Wege über die vierklassige erweiterte Oberschule erworben.



Die junge Generation im freien Teil Deutschlands weiß zwar um die Verbrechen des nationalsozialistischen Regimes und begegnet auch manchen Ressentiments der Nachbarvölker gegenüber Deutschland mit Verständnis, sie ist aber nicht bereit, anzuerkennen, daß dem deutschen Volk die Lebensrechte verweigert werden sollen, die nach dem Völkerrecht überall anerkannt werden.



# HALLO STAATSBÜRGER

„Zwei schicksalshafte Daten.“

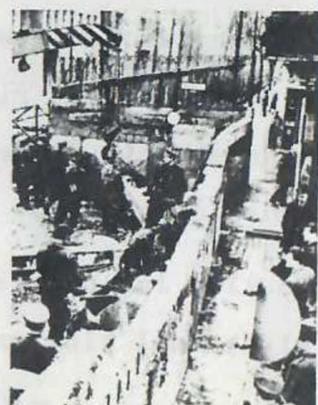
Am 2. Mai 1945 war Berlin in den Händen der russischen Truppen. Seit jenem Tage ist die ehemalige Reichshauptstadt Schauplatz eines weltpolitischen Dramas. Berlin wurde Viersektorenstadt. Auf Grund der Potsdamer Beschlüsse rückten die Amerikaner, Engländer und Franzosen in ihre Gebiete ein. Die Sowjetisierung des russischen Sektors begann. Russisch wurde Pflichtfach in allen Schulen, die „Freie Deutsche Jugend (FDJ) Zwangsorganisation aller Heranwachsenden, die SED die „sozialistische Einheitspartei“. Die Hungerblockade 1948/49 sollte den Freiheitswillen der Berliner brechen. Am 30. 11. 1948 spaltete die SED die Groß-Berliner Verwaltung durch Schaffung eines provisorischen Magistrats. Das West-Berliner Parlament gab sich eine eigene Verfassung. Berlin war eine geteilte Stadt.

Ost-Berlin und die SBZ waren nunmehr dem wachsenden Druck der SED ausgesetzt. Es erfolgten zahllose Maßnahmen zur Kollektivierung und zur Steigerung der Arbeitsproduktivität. Als im Mai 1953 eine weitere Erhöhung der Arbeitsnormen angekündigt wurde, brachen Unruhen aus. Das Volk stand auf. Am Morgen des 17. Juni hatten die Sowjets zwei Divisionen nach Ostberlin geworfen. Ihre Panzer trieben die Demonstrationen der Arbeiter auseinander. Gegen die Gewalt des sowjetischen Militärs konnte die Bevölkerung nichts ausrichten.

Die Berlin-Krisen rissen nicht mehr ab. Gegen die Flutwellen der Abwanderung aus der SBZ wurde am 13. August 1961 die Berliner Mauer errichtet. Zwei Millionen West-Berliner, von den Sympathien der freien Welt unterstützt, lassen sich trotzdem nicht unterkriegen. Sie bestehen nach wie vor auf ihr Selbstbestimmungsrecht. Und der Deutsche Bundestag beharrt darauf: Berlin ist die Hauptstadt Deutschlands.

Wenn ein „Staat“ mitten im 20. Jahrhundert, in einer perfektionierten Welt, sich zum Bau einer Mauer veranlaßt sieht, die noch dazu, verglichen mit der Chinesischen Mauer des Altertums, wie ein Kinderspielzeug wirkt, dann können wir unter historischem Aspekt nur bittere Komik empfinden; diese wird jedoch völlig verdeckt von den traurigen Menschenschicksalen und von den 143 Morden an Mauer und Grenze.

HALLO



# KOBLENZ - BAGDAD und zurück

Istanbul- diese Stadt gefiel uns, dort waren wir schon einmal und dorthin wollten wir auch dieses Jahr wieder reisen. Bald aber merkten wir, daß uns die Auffrischung alter Eindrücke nicht mehr genügte; etwas Neues sollte kennengelernt werden. Wir suchten auf der Atlaskarte "Vorderer Orient" und der Blick fiel fast automatisch auf Bagdad. Dorthin führte von Istanbul aus die von Deutschen erbaute Bagdad-Bahn, und auf deutschen Gleisen mußte es sich gut reisen lassen.

Der Hellas-Express brachte uns nach Thessaloniki, und von dort eine griechische Bummelbahn nach Istanbul. Die Stadt am Bosphorus und am Goldenen Horn strahlte wie immer den Beginn des Orients und das Ende Europas aus. Der Taurus-Express beförderte uns weiter Bagdad. Express war er nie, sondern ein urgemütliches Wüstenbähnchen. So waren wir mit nach vier Tagen mit Hitze, Staub, Schweiß und endlosen Aufenthalten an den türkischen, syrischen und irakischen Grenzen schließlich doch in Bagdad angekommen. Die Stadt am Tigris zeigte sich uns gleich von ihrer berüchtigsten Seite: mit 50 Grad im Schatten nämlich. So wagten wir uns, wie auch die meisten Einheimischen nur abends auf die Straßen. Wir dacheten uns in einem Männerghetto, was wir auch einmal auf drastische Weise zu spüren bekam. Die einzigen Frauen waren emanzipierte Europäerinnen und arme Araberinnen, die von ihren Männern auf die Straße gejagt wurden, um von den 'reichen Abendländern' ihr 'Bakschisch' zu fordern. Nachts erwacht Bagdad erst richtig und dann schläft es auch nicht mehr ein. Wenn einen die Hitze vom Schlaf nicht zurückhält, so tut das bestimmt das durchgehende Hupen der Taxis. Eine reizende Stadt.

Das alte Babylon lag nur 120 km südlich von Bagdad am Euphrat. Also fuhren wir einmal hin, in einem alten Omnibus einer Koblenzer

Autofirma. wir sahen viele kleine Hügel und ab und zu ein paar antike, ehrwürdige Steinhäufen, die uns als Überreste der "Hängenden Gärten der Semiramis" und des "Turmes von Babel" vorgestellt wurden. In Bagdad spendeten wir Blut und fuhren mit dem dafür verdienten Geld mit dem Bus durch die Syrische Wüste und durch Jordanien nach Damaskus. Dort wurden wir in ein Geheimnis des Orients eingeweiht. Ein Araber war stolz, uns Haschisch zu besorgen und die rauschgift-haltigen Zigaretten kunstvoll für uns zu drehen. Es war wenig und die Wirkung gleich Null. Mit einem Taxi fuhren wir die 360 km von Damaskus nach Aleppo. Dort mußten wir ungewollt verbleiben, denn wir hatten den Taurus-Express um fünf Stunden versäumt und der nächste ging erst in vier Tagen. Für zwei von uns wäre er beinahe nie mehr gefahren, denn eine hinterlistige Infektion wurde Dank spontaner Hilfe von Seiten der Araber gerade noch rechtzeitig beseitigt. Sonst bot uns Aleppo Erfreuliches: Eine Unzahl Kinos und original orientalische Nachtclubs.

Der Taurus-Express kam wirklich und wir kamen nach Istanbul. Von dort kamen wir aber nicht nach Thessaloniki, denn die griechischen Eisenbahner fühlten sich bemüßigt, just an dem Tage, an dem wir fahren wollten zu streiken. Sie schienen aber doch ein Einsehen in die Lage der Reisenden zu haben, denn der Streik wurde überraschend schnell beendet. So kamen wir doch noch nach Hause in das schöne Koblenz.

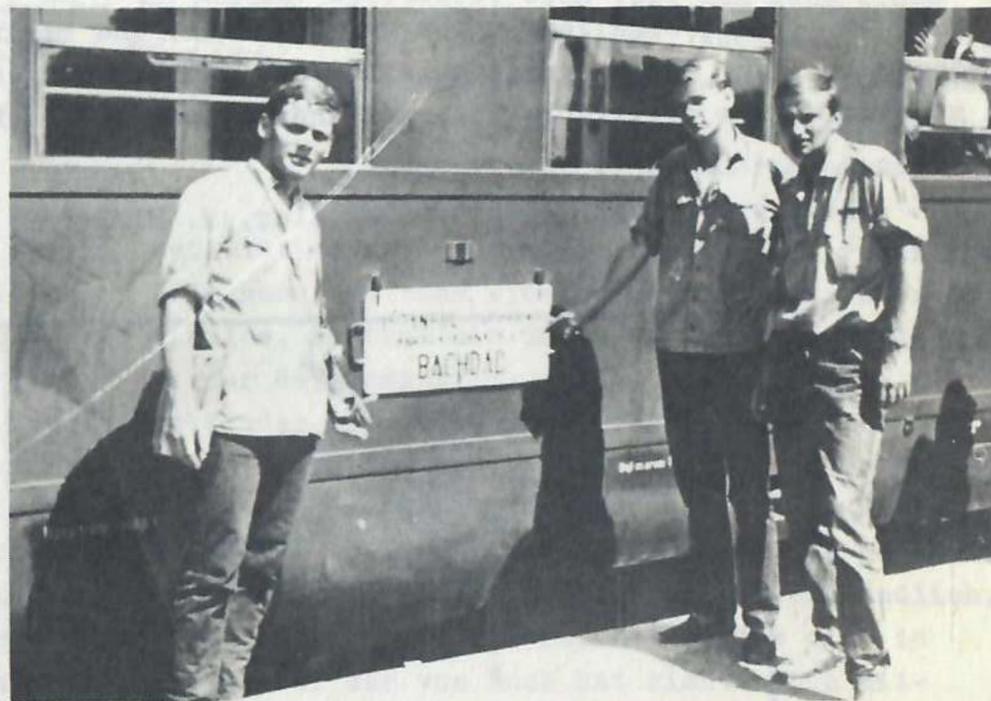
Beim stürmischen Empfang auf dem Bahnhof erfuhren wir welchen Gefahren wir noch entgangen waren: Einem Erdbeben in der östlichen Türkei, wo wir vierzehn Tage vorher durchfuhren, und einer Cholera-epidemie im Irak, wo wir uns noch eine Woche vorher aufgehalten hatten. Da merkten wir es deutlich: Allah war uns Ungläubigen doch sehr gnädig gewesen.

W. Mohr, D. Schindler, M. Mimler





Akropolis in Athen



Auf dem Bahnhof von Istanbul



Neubabylonische Jünglinge



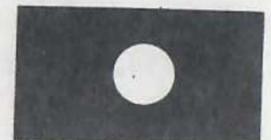
Blaue Moschee Istanbul



Löwe von Babylon



Ischtartor Babylon



# DIE ANREDE

Die Menschen sind sehr verschieden, damit natürlich auch die Lehrer. Diese unterscheiden sich hauptsächlich im Verhalten den Schülern gegenüber, Einen Punkt in diesem Verhalten möchte ich gerne herausgreifen : Die Anrede und ihre pädagogische Bedeutung.

Wie steht es mit dem berühmten "Sie" oder "Du" ? Es gibt eine Vorschrift nach der die Lehrer der höheren Schulen die Schüler bis zur Obersekunda mit "Du" , von da an mit "Sie" anredensollen. Ich finde das im allgemeinen ganz richtig. Die Schüler in den Unterklassen sind noch Kinder, und das soll auch zum Ausdruck kommen. Aber diese Kinder reifen ganz allmählich zu Erwachsenen heran; dementsprechend soll man ihnen gegenüber treten und sie jetzt mit "Sie" anreden.

Der Übergang vom Kind zum Erwachsenen fällt natürlich nicht unbedingt mit dem von Unter- zur Obersekunda zusammen. Er ist bei jedem Menschen verschieden. Aber es ist freilich sehr schwer den Schüler als eine Persönlichkeit zu behandeln; deshalb ist es ausgeschlossen, daß man der Reife jedes Schülers gerecht wird und ihn dementsprechend mit "Du" oder "Sie" anredet.

Das "Du" wird aber nicht nur Kindern gegenüber gebraucht, sondern auch unter vertrauten Menschen. Wenn nun ein Lehrer eine Klasse von der Mittel- oder sogar Unterstufe in die Oberstufe führt, so ist er mit den Schülern eben vertraut. In diesem Falle halte ich es für richtig, das "Du" beizubehalten. Die Anrede mit "Sie" ist meines Erachtens nur angebracht, wenn ein den Schülern noch unbekannter Lehrer eine Klasse der Oberstufe übernimmt.

Sollen die Lehrer die Schüler mit Vor- oder Familiennamen anreden? Es mutet immer komisch an, wenn ein "Pauker" seine Schüler nur mit Nachnamen anredet. Oft kennt er nicht die doch wesentlich persönlicheren Vornamen. Außerdem klingt der Familienname als Anrede fürchtbar nüchtern. Ein "Fräulein" oder "Herr" vor dem Nachnamen rechtfertigt noch diese Art von Betitelung. Aber man kann doch keinen Sextaner mit "Herr Mayer" oder "Fräulein Schmidt" ansprechen. Das ist einfach lächerlich. Warum soll man die Schüler in der Schule anders anreden als im persönlichen Verkehr? Es fällt doch keinem Menschen ein einen Schüler auf der Straße einfach den Nachnamen an den Kopf zu werfen. Deshalb finde ich es für angebracht, die Schüler entweder mit dem Vornamen oder aber mit "Herr Mayer" (letzteres nur in Oberklassen) anzureden. Im übrigen macht es

einen großen Eindruck auf einen Schüler, wenn er vom Lehrer gefragt wird, wie er angeredet sein will.

Ich glaube die Pädagogische Bedeutung liegt darin, daß die Lehrer versuchen sollten, den Schüler als heranreifenden Menschen zu behandeln.

Viky

In the world... in all leading makes  
of... has helped lower costs  
and... engine life.  
The Mobil Oil Special... developed  
and... through extensive laboratory research, re-  
test... and 2,000,000 miles of... runs which  
have tested 140 types and... of cars under all kinds  
of driving conditions.  
This company-wide program... Economy  
Service which helps us design... products that

meet your... and every motorist's needs. With  
Special, for example, you can expect to get all of  
long... Mechanical and corrosive en-  
to... minimum • Power-robbing  
old cars •  
and spark plug fouling head  
Starting... and oil bills  
Why postpone the fun of carefree motoring? S  
Mobil Oil Special today... and get... Economy  
for your car.

Was? - Im Kloster eine Bar?? Nach den Sommerferien verließ uns P. Friehelm Geller, um in Wien sein Studium fortzusetzen. P. Rolf Dehm wurde der neue Präfekt der Sekunden. P. Dehm erkannte schnell seine neue Lage, und vor allem bemerkte er schon in der ersten Woche, daß in den Freizeiten der Erholungsraum oft leer stand. Er sprach deshalb mit vielen von uns, und es stellte sich heraus, daß die Einzelzimmer in dieser Sicht eine Gefahr bedeuten können, denn viele werden verleitet, sich mehr oder weniger abzukapseln. Auch ist unsere Gruppe in gewisser Weise benachteiligt. Während die Primen drei Erholungsräume haben, besitzen wir nur einen, in dem noch dazu das Fernsehgerät steht. P. Dehm überlegte und war entschlossen, einen Raum im Parterre, der fast leer gestanden hatte, in eine Bar umzuwandeln. Im Vorigen Jahr hatte P. Nikolaus schon damit begonnen. Nun aber fuhr P. Dehm zur St. Martin Brauerei und "organisierte" eine gebrauchte Theke, einige Tische und sechs Barhocker, und dann wurde der Raum gemütlich eingerichtet.

Bis jetzt hat sich die Bar bewährt. Am Besuchssonntag war zum ersten Mal Ausschank. Aber auch sonst ist jeden Tag viel Betrieb. Man spielt Skat, Billard und Tischfußball. Getränke gibt es natürlich nur bei besonderen Anlässen.

Bernhard Heider

# SPORT

Fußball: Prima - Sekunda 1 : 3 (1:1) 29.6.1966

Das Ergebnis war für die Anhänger der Primaner eine kalte Dusche, denn jedermann hatte geglaubt mit den Sekundanern ein leichtes Spiel zu haben. Aber die Sekundaner erkämpften sich mit einer verstärkten Abwehr den vielumjubelten Sieg. Nach einem gerechten Halbzeitstand von 1:1 kamen die Sekundaner durch ein Tor ihres Mittelstürmers zur 2:1 Führung. Dieses Tor brachte für die Primaner den Tiefschlag. Mittel-läufer Dillinger, der fast an allen Treffern irgendwie beteiligt war, schloß den Reigen und seine gute Leistung mit dem 3:1 ab.

Prima - Sekunda 0:0 (0:0) 6.7.1966

Die Sekundaner hatten allen Grund, ihren Torhüter Schmitt wie einen Helden zu feiern. Er stand eine Stunde lang im Mittelpunkt der kämpferisch großartigen Auseinandersetzung. Obwohl die Primaner kämpferisch überlegen waren, hätten die Sekundaner die Partie für sich entscheiden können.

Prima - Sekunda 4:3 (2:0) 9.7.1966

Das Rückspiel um einen gestifteten Fußball wurde von beiden Mannschaften mit letztem Einsatz ausgetragen. Die körperlich überlegene Primauswahl konnte bis zur Halbzeit einen 2:0 Vorsprung für sich buchen, der durch zwei krasse Abwehrfehler entstand und durch einen verschossenen Elfmeter nicht vermindert werden konnte. Nach der Pause schraubte sie das Resultat sogar noch auf 4:1 hoch. Aber dann schlug die große Stunde der Sekundanerelf, die den Gegner, der plötzlich erschreckende Schwächen zeigte, durch pausenlose Sturmangriffe in seiner eigenen Hälfte einschnürte und auf 3:4 herankam. Nur der Pfiff des Schiedsrichters konnte die Prima vor einem gerechten Unentschieden bewahren.

Prima: Sekunda 6:1 (1:1)

Nur in der ersten halben Stunde sorgten planvolle Aktionen dafür, daß die Sekundaner aus ihrer durch viele Deckungsfehler verursachten heillosen Verwirrung herauskamen. Dicke Schnitzer bei den ersten beiden Toren führten den raschen Zusammenbruch der Sekundaner herbei. Die Primaner hatten in dem immer stärker werdenden Hannappel und dem unermüdlich ankurbelnden Krauthäuser ihre herausragendsten Kräfte.

Dillinger und Becker gefielen aus der restlos enttäuschten Mannschaft der Sekundaner noch am besten.

Untertertia B + Obertertia b2 1:3 (0:1)

Mit Ausnahme der ersten zwanzig Minuten der zweiten Halbzeit ließen es die Untertertianer angesichts ihrer bedrohlichen Lage an jedem Einsatz fehlen. Drei Chancen genügten den Obertertianern zum Sieg.

Untersekunda b - Obertertia a 1:2 (1:0)  
(Jeweils mit In- und Externen)

Von Anfang an spielten die Sekundaner überlegen, doch trotz guter Chancen wollten keine Treffer fallen. Dann war es soweit, die Sekundaner schossen noch kurz vor der Halbzeit den Führungstreffer. Nach der Pause machte der Mittelstürmer den Führungstreffer aber wett. Erst kurz vor Schluß fiel die Entscheidung durch einen Elfmeter, den Schindler sicher verwandelte.

Mittelstufe - Oberstufe 3:4 (2:0)

Bereits von der ersten Minute an waren die Mittelstüfeler stark überlegen, aber es fehlte der Vollstrecker. Erst in der Mitte der ersten Halbzeit kamen sie zum verdienten 1:0 durch Linksaußen Wasser. Kurz darauf schoß Mittelstürmer Sicken zum 2:0 ein. In der zweiten Halbzeit sah man einen offensiven Sturm der Oberstüfeler. Schon ein paar Minuten waren in der zweiten Hälfte gespielt, da nützte Linksaußen Dillinger einen Fehler der Mittelstufenabwehr kaltblütig aus. Es hieß nunmehr 2:1 für die Mittelstufe. Eine halbe Stunde vor Schluß konnte Mittelstürmer Sicken das Ergebnis auf 3:1 für seine Mannschaft hochschrauben. Dieses Tor wirkte bei den Oberstüfeler wie ein Wunder. Sie griffen nun pausenlos an. Zum Schluß hieß es 4:3 für die Oberstufe. Es hätte auch dem Spielverlauf nach auch umgekehrt ausgehen können.

Unterstufe - Untertertia b 3:8 (1:4)

Dieses Spiel wurde eine klare Angelegenheit der Untertertianer. Die Unterstüfeler konnten sie in keiner Phase des Spiels gefährden. Die einzigsten Lichtblicke bei den Unterstüfeler waren Männchen und Linksaußen Schmitt. Bei den Untertertianern ist der gesamte Angriff hervorzuheben.

Am 17.11.1966 schlug unsere Schulmannschaft die Elf von Goarshausen nach einem überlegenen Spiel mit 5:1 Toren.

P. Becker - H. Ottenströer

\*\*\*\*\*

Frisch, fromm, fröhlich, frei, zogen Turnvater Jahns Töchter und Söhne zu den Panloreykreis'schen Spielen auf dem altherwürdigen, sagemumwobenen Felsen der Loreley. In dieser Schar durften auch die mehr oder weniger großen Asse des Tus-Jo nicht fehlen.

So setzte auch ein zwanzig Mann starkes Kontingent Niederlahnsteiner Kämpen den Fuß auf den Weg zum geschichtsträchtigen Berg. Obwohl der etwas veraltete Bus während der Auffahrt mit dem Tode rang, gelang es ihm nach einigen tiefen Saufzern das Hochplateau zu gewinnen. Einem wilden Gebirgsbache gleich, stürmten die Jungen und Mädchen zu den Umkleideräumen. Anschließend folgte der Rapport vor dem Chef der ganzen Angelegenheit. Nach wohltönendem Gesänge verteilten sich die säuberlich aufgestellten Riegen samt Führer und Führerinnen auf den Wettkampfpfplatz. Moralisch von Herrn Allwardt aufgerüstet und der Anzahl "hübcher Berliener" Kinder ansichtig geworden warfen sich die Johannesgymnasiasten mit besten Vorsätzen in den Kampf.

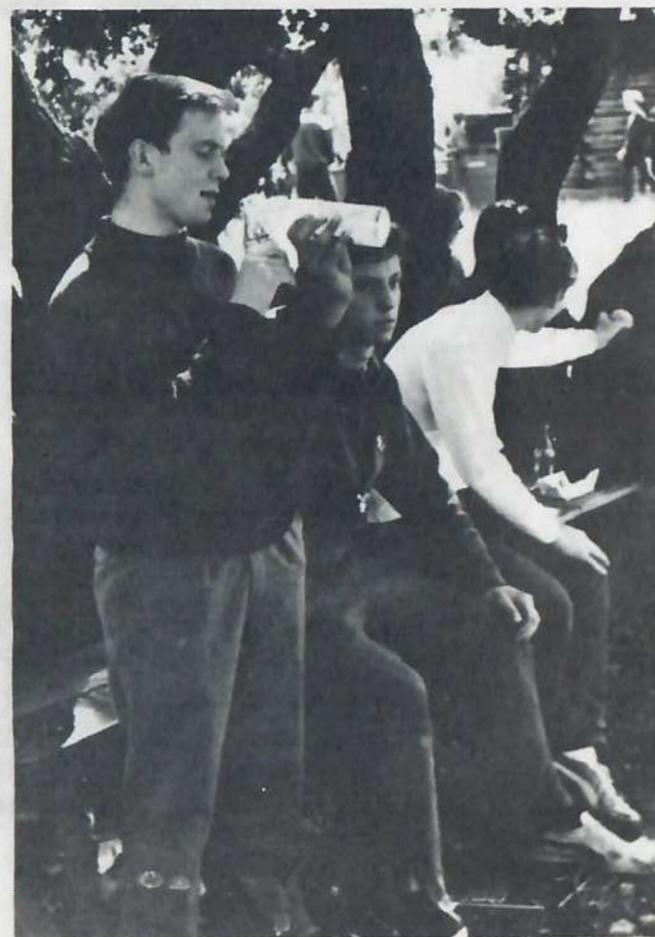
Nachdem die Kugel mehr oder weniger weit geworfen worden war, ließ sich schon der Weizen von der Spreu trennen. Die Schwierigkeit dieser Materie bewegte den einen oder andern zum frühzeitigen Verlassen des Schiffes. Jetzt wanderten wir, das heißt meine Riege, zum Hochsprung. Man sprang hier nicht nur hoch, sondern auch gewissermaßen ins Loch. Der ungleiche Wettkampf - der scharfe Wind unterstützte die großohrigen Höhensegler - bewegte auch mich zum Aussteigen. Nachdem nun genügend Latten zerbrochen waren, ging auch dieses erregende Schauspiel zu Ende. Im geheimen wunderte mich doch der Mut dieser Kamikazeflieger, die sich ohne Rücksicht auf eigene Knochen über, für mich unerreichte, Höhen schleuderten. Hierauf folgte der Weitsprung, den die meisten befriedigend hinter sich brachten. Den krönenden Abschluß bildete natürlich der 100 Meter Abfahrtslauf. Es handelte sich hier um eine äußerst schwierig gesteckte Strecke. Nach wenigen Metern Sand folgte unergründlicher Sumpf, dann nach 50 Metern ein Rest festen Bodens. An dieser Stelle hatte auch die deutsch Feuerwehr ihren großen Auftritt, Sie hielt die Arme auf und wartete der Dinge, die da kommen sollten. Jetzt trat man an die Computer und rechnete und rechnete.

Der Nachmittag war wieder einmal mit kulturellen Darbietungen ausgefüllt. Inzwischen war auch das schuleigene Balsorchester angetreten. Schließlich waren der Späße genug getrieben, und auch die Ehrenkränze waren verteilt. Man glaubte, Deutschlands halbe Jugend sei auf den Beinen: Wie hungrige Tiere stürzte sich alles auf die Busse und abging auf ein neues im nächsten Jahr

G. S. E.



Aufnahmen: -th-





Refnahme: -th-

## Die Mission

Eine Ausstellung in der Schule befaßte sich mit dem Missionsthema. Einleitend stand eine Plastik des "Penseurs", der sich Gedanken macht um den Sinn des Lebens. Die Antwort darauf kann allein nur von Gott kommen, der uns durch seine Menschwerdung erlöst hat. Er gab den Missionsauftrag: Gehet hin in allen Welt und lehrt alle Völker und tauft sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des Hl. Geistes.

Aber nur 18% sind von den Menschen bisher erreicht worden. Das sollte uns zu denken geben, wie wir unserem Missionsauftrag nachkommen!

Mit viel Zahlenmaterial wurde festgestellt, das es noch viel zu tun gibt. Erschreckend ist folgende Statistik:

Nur 40000 Priester arbeiten in der Mission!

Dagegen 27000 Priester allein in Deutschland!

Nur 70000 Schwestern arbeiten in der Mission!

Aber 90000 Schwestern allein in Deutschland!

Ferner gab die Ausstellung einen Überblick über Missionsprobleme, -hilfen, -berufe, Ausbildung von Katecheteten und über die Tätigkeit unseres Ordens und des Aussätzigenhilfswerkes.

Taucht da nicht die Frage auf: Soll nicht auch ich mich der Mission zur Verfügung stellen?



# Entscheidung

Unaufhörlich prasselte der Regen auf die breite Frontscheibe der schwarzen Limousine. Mit hoher Geschwindigkeit durchschnitt der Wagen die Nacht. Wie ein Schemen mit zwei gelben Augen durchlief er seine Bahn.

Der Mann am Steuer sah übermüdet aus. Große Augenränder zeichneten sich unter seinen glanzlosen Augen wie zwei schwarze Linien ab. Seine Wangen waren tief eingefallen, seine Lippen waren fest aufeinander gepreßt, so daß sie fast blutleer erschienen. Die Gedanken des Geschäftsmannes eilten voraus. Er dachte an seine Familie, die er jetzt nach zwei Wochen harter Arbeit endlich wiedersehen würde. Ja, er hatte die Familie vernachlässigt, die Arbeit ließ ihm keine Zeit, jeden Tag nach Hause zu fahren, aber jetzt sollte es anders werden. Sie würden gemeinsam einen Urlaub an der See verbringen. Er freute sich darauf, er machte Pläne, und bei diesen Gedanken leuchteten seine Augen auf, wie von einem glühenden Funken erhellt. Die Scheibe vor ihm verschwamm. Er machte sich nicht die Mühe, wieder klar zu sehen. Das gleichmäßige Summen des Motors und das monotone Aufschlagen der Regentropfen schläfernte ihn ein. Er verspürte ein Vorgefühl des Glücks, das ihn zu Hause erwartete. Es war wunderbar, wenn man erwartet wurde, wenn man ein Heim hatte, wo man immer zurückkehren konnte. Er stellte sich vor, was seine Frau und seine Kinder jetzt wohl tun würden. Ob sie etwas für sie vorbereiten würden. Er hatte telegraphiert: Ankomme Montag - einundzwanzig Uhr dreißig. In einer halben Stunde würde er seine Frau in die Arme schließen und den kleinen Bernhard auf die Schulter setzen, weil er das so gern hatte.

Da geschah es. Zu spät bemerkte er die dunkle, schwankende Gestalt auf dem Fahrrad. Es gab einen trockenen Schlag, keinen Schrei, nichts. Er bremste hart. Die Reifenglitten über den glatten Asphalt. Der Wagen kam zum Stehen. Einen Augenblick blieb der Mann fassungslos hinter dem Steuer sitzen. Dann riß er die Wagentür auf und rannte zurück. Dort lag der zusammengekrümmte Körper. Daneben ein Haufen aus Blech und Stahl. Er beugte sich zu der stöhnenden Gestalt herab. Es war

noch Leben in dem Körper. Er sah sich um. Alles dunkel. Stille. Kein Mensch in der Nähe. Der Fahrer wischte sich den kalten Schweiß von der Stirn. Wie konnte das geschehen? Es hatte kein Rücklicht geleuchtet, versuchte er sich zu beruhigen. Vergeblich. Er war übermüdet, abgespannt. Plötzlich schauderte er zusammen. Er dachte an die Zukunft. Wie sollte er beweisen, daß er unschuldig war? Noch konnte er fliehen. Keiner wußte, daß er diesen Weg gefahren war. Ein Schuldspruch würde ihn seine Existenz kosten. Er hatte sein Leben lang für seine Familie gearbeitet, und jetzt sollte alles umsonst gewesen sein? Nein!

Er drehte sich um und lief zum Auto. Als er die Wagentür öffnen wollte, merkte er, daß er den Autoschlüssel verloren hatte. Er lief noch einmal zu dem jetzt lauter stöhnenden Körper zurück. Und plötzlich, als er den Schwerverletzten sah, kam ihm zu Bewußtsein, was er hatte tun wollen. Wie hatte er so lange zögern können? Er hob den Körper, neben dem der Autoschlüssel lag, behutsam vom Boden und ging mit ihm langsam zum Wagen zurück. Der Regen wurde noch stärker. Aber das machte ihm nichts aus. Er wußte genau, was er zu tun hatte. Er legte den Verunglückten auf den Rücksitz und setzte sich hinter das Steuer. Langsam starben die runden, roten Lichter der Limousine. Mic

Michael Ledwig

## I M P R E S S U M :

Verantwortliche:

Willi Klein	(Schriftleitung/Werbung)
Franz-Josef Thomé	(Photographische Arbeiten/Graphik)
Edmund Hinsberger	(Schreibmaschinenschreiber)

## ... und dann die Affen

Lange im Voraus geplant, konnte endlich am 22.10. des Jahres der diesjährige Ausflug der Gruppe P. Rainers gestartet werden.

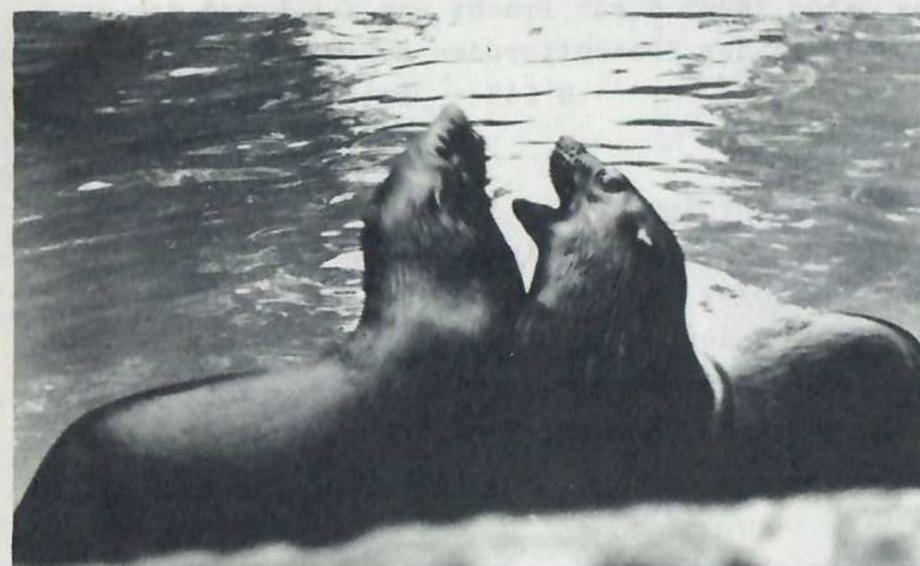
Um 8 Uhr morgens bestiegen wir den Reisebus, der uns den ganzen Tag zur Verfügung stehen sollte. Die Fahrt ging an der Lahn entlang bis Nassau, wo wir das Lahntal verließen und auf der Bäderstraße weiter nach Frankfurt fuhren. Nach zweistündiger Fahrt war das Ziel unserer Reise erreicht. Als erstes stand ein Besuch des Zoos auf dem Programm. Die drei Stunden waren ausgefüllt mit Besuchen des Exotariums, vieler Freigehege, des Affenhauses und einer reichen Fülle anderer Gehege. Besonderen Eindruck machte auf uns das Raubtiergehege.

Nach einem vorzüglichen Mittagessen im neu errichteten Kolpinghaus, gingen wir am Römer und an der Paulskirche vorbei zum Kaiserdom. Die frühgotische Kirche wurde im 9. Jh. erbaut, im 13. Jh. restauriert und umgebaut, war vier Jahrhunderte Wahl- und Krönungskirche der deutschen Könige, aber nie eine Bischofskirche. Sehenswert war die schlichte Wahlkapelle, das aus dem 14. Jh. stammende Chorgestühl, ein kostbares Gemälde von dem Rubensschüler Anton van Dyck und eine Reihe sehr alter Meßgegenstände.

Nächstes Ziel war die Leonardskirche, eine kleines, aber schmuckes Gotteshaus am rechten Mainufer. Nach einer kurzen Besichtigung gingen wir alle zum Bus, der uns zum Rhein-Main Flughafen brachte. Dieser Flughafen, größter Flugplatz Deutschlands, beeindruckte wohl am meisten. Nach einer Vorführung in der Modellhalle, hatten wir alle eine Stunde Gelegenheit, dem Treiben zuzusehen. Alle fesselte Landung und Start der modernen Düsenflugzeuge. Fünfzehn bis zwanzig Maschinen starten und landen hier in einer Stunde. Die Reiseziele sind neben Europa, USA und Mittelamerika auch Australien und der ferne Osten.

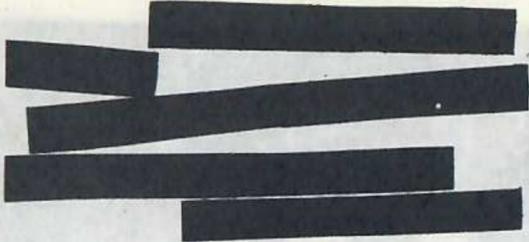
Um 6 Uhr beim Anbruch der Dunkelheit gingen wir alle zum Bus zurück und traten die Heimfahrt an. Von Mainz-Kastel an begleitete uns der Vater Rhein. Als wir um 8 Uhr in Niederlahnstein ankamen lag eine gelungene und sehr schöne Fahrt hinter uns.

Herbert Klein



*Aufnahmen: Catrein*





# UNSERE Bücher ECKE

Lewis Wallace: Ben-Hur

Der packende Roman aus der Zeit Christi zählt zu den Meisterwerken der Weltliteratur und macht in farbensatter Schilderung die Welt des alten Roms lebendig.

Vom Zusammentreffen der Drei Magiere in der Wüste bis zum welt-historischen Drama auf Golgotha ist der Bogen der Begebenheiten gespannt, in deren Mittelpunkt die Gestalt eines Jünglings aus Judäa steht. Sein bewegtes Leben führt durch Pracht und das Elend der damaligen Zeit und gipfelt in der Erschütternden Bewegung mit dem Nazarener. - G 645 Preis 2,50 DM

## GOLDMANN-

Edgar Wallace: Sanders; Am großen Strom;

Der berühmte Autor ebenso berühmter Kriminalromane schrieb eine Reihe von Büchern über das alte Afrika. Farblich und spannend berichtet er über die Kämpfe einer Handvoll Weißer gegen eine schwarze, an Zauberei und alten Aberglauben festhaltende Welt. Die Afrika-Romane sind das Beste, was er je geschrieben hat.

G 475 Preis: 2,50 DM

G 1333 Preis: 2,50 DM

## BÜCHER

Bismarck: Gedanken und Erinnerungen

Hermann Proebst sagt über dieses Buch:

Man wird dieses Buch immer mit Gewinn lesen, weil es ein klassisches Werk der deutschen Literatur ist, weil es den gewichtigsten Beitrag zur Problematik der Deutschen Frage liefert, die nun schon einhundertfünfzig Jahre lang auf den Konferenztischen hin und her geschoben wird und weil es reichlich enthält, was der Spötter Lichtenberg der älteren deutschen Geschichtsschreibung im Vergleich mit der englischen und französischen rundheraus abgesprochen hatte: Die praktische Erfahrung des leitenden Staatsmannes und ein Hauch von Welt. GGG 861 62 63 Preis: 7,50 DM

bücher Taschenbücher Taschenbücher Taschenbücher Ta

Perreira-Hähn, Jugend im Glauben - Verlag Ludwig Auer Cassianeum  
Donauwörth

Ein zügiger Krimi? Mit tollen Einfällen? So einer aus der Kiste von Kriminalkommissar Maigret? Du kennst so etwas ganz bestimmt! Erst vor kurzem hast Du einen spannenden Krimi um Mitternacht unter das Kopfkissen gelegt, im Schlaf fing dann die Schießerei von vorne an. Vielleicht hast Du Dir auch einen aus der Küche des Fernsehens vorsetzen lassen, gargekocht, leicht verdaulich, gut gewürzt. Du brauchtest nicht einmal mehr zu kauen - fertige Arbeit wurde geliefert. Nun einmal ehrlich! Was hat der Krimi Dir an Bleibendem geschenkt? Was hat er Dir mit auf den Weg gegeben als Orientierung? Eine Blutlache am Boden, eine Leiche oder auch mehr davon - je nach Drehbuch - Schüsse aus dem Hinterhalt, Rätselraten um den Täter, Kopfzerbrechen der Öffentlichkeit?

A propos Kopfzerbrechen! Es gehört nicht zur täglichen Arbeitsleistung der Polizei, sondern jeder von uns zerbricht sich manchmal den Kopf. Sicherlich taucht auch einmal das Thema auf: Was ist mit mir los? Was soll ich tun? Wo mich orientieren? Hier hast Du ein Buch, das Dir auf viele Fragen Antwort gibt; das Dir und Deinem Kopfzerbrechen Erleichterungen schaffen kann. Das Buch verlangt von Dir harte Arbeit des Nachdenkens, es spricht Deinen Willen an - und wenn Du es richtig durchgearbeitet hast, wird es Dir aufs ganze gesehen mehr zu geben haben als ein landläufiger Krimi aus der Fließbandproduktion. Zwei Priester haben die Gedanken zusammengetragen. Sie kennen aus langer Erfahrung die Jugend und ihre Probleme, wissen, wo es hapert, bieten Lösungen und Hilfen für ein Leben aus dem Glauben.

Ihre Sprache wird Dir gefallen. Sie sprechen genau wie Du und Deine Freunde. Der Titel entspricht dem Anliegen: Jungen Menschen, insbesondere Gymnasiasten, zu zeigen, wie Christus der Herr sich Jugend im Glauben vorstellt.

Hast Du nicht Lust, es Dir zu besorgen und zu lesen? Es eignet sich auch vorzüglich als Geschenk für Deinen Bruder oder Deinen Freund. Was Dir und Deinem Freund für DM 4.80 geschenkt wird, ist mehr als das Erlebnis einer Party, die sicherlich größere Löcher in Deinen Taschengeldetat reißt.

P. Richard



ro ro ro lexikon in neun Bänden



Duden Lexikon. Taschenbuchausgabe. Das ist das Lexikon, das jeder Schüler braucht. Rund 75 000 Stichwörter, 2408 Seiten, Karten. Das ist wirklich ein Lexikon, das auf keine Frage eine Antwort schuldig bleibt. Viele farbige Bildtafeln stellen Astronomie, Botanik, Erdgeschichte, Zoologie und vieles andere mehr lebensnah dar. Ganze Extraseiten widmet der Verlag dem Überblick über Geschichte, Literatur, Wissenschaft und Technik. In Tabellen und Skizzen sind Chemie, Physik und viele andere Gebiete, deren Aufzählen, ohne zu Übertreiben, noch einige Seiten erforderte, übersichtlich geordnet. Dieses Lexikon liest sich spannender als ein Kriminalroman, da mit jeder Seite eine Menge Ungeahntes und nie Gehörtes den Augen geboten wird.



Preis: je Band 3.80 DM

## DEUTSCHES JUGENDHERBERGSWERK

### Der Wanderklaus 1967 --

Er - erzählt und gezeichnet von Marie-Lisa Blum - wendet sich an die Jüngsten. Mit vielen hübschen Zeichnungen erzählt er von einer großen Wanderung Jan und Susanes mit Ihren Freunden, von Eulen, Himmelsschlüssen, Möwen und Seeschwalben.

52 Seiten - Viele Zeichnungen - mehrfarbiger Umschlag - DM 0,50

### Wandern und Sehen 1967 --

"Wetter, Wolken, Wind" heißt das Thema dieses Büchleins von Ilse Mau. Es berichtet von Wettersatelliten, vom Barometer, von Laubfröschen und Wetterpropheten, einer Wattwanderung und vielem mehr.

56 Seiten - 4 seitige Farbtafel - viele Zeichnungen - DM 0,50

### Jugend unterwegs 1967 --

Eine Schleichfahrt im Teufelsmoor - Die Höhle der 1000 Geheimnisse - Mit Jan Beng auf Krabbenfang - Über uns wandern die Sterne - Kartenlesen keine Kunst - so heißen einige der Beiträge, die sich an 12-15 jährige wenden. Auch von Wetter, Wolken, Wind ist die Rede.

56 Seiten - 4seitige Farbtafel - 4 ganzseitige Fotos - DM 0,50

bücher Taschenbücher Taschenbücher Taschenbücher Ta

## LANGENSCHIEDT

WER LERNT SCHON GERN GRAMMATISCHE REGELN? Niemand. "Weil's so langweilig ist." Und wenn es nun ein recht kurzweiliges Hilfsmittel gäbe? Nein, nicht "gäbe". Es ist da: Langenscheidts "Grammatik in Frage und Antwort" (für Englisch und Französisch). Ein Kartenspiel besonderer Art. Die ideale Repetitionschance für alle, die "schwach" in Französisch oder Englisch sind.

Preis: DM je 12,80

### Deutsches Wandern 1967;

Ein Bilderbuch der Natur, ein Kalender, der nicht in einer Ecke verstaubt, ist vom Deutschen Jugendherbergswerk für 1967 geschaffen worden. Einzigartige Coloraufnahmen, die man auch als Postkarten verschicken kann, führen durch das Wunderwerk der Natur. Das ist wirklich ein Kalender, den man jedem empfehlen muß.

Preis: 2,70 DM

### Textes francais modernes

Dieser Lektürband bringt eine Sammlung moderner frz. Texte, die über Land und Leute berichten. Die Lektüre wird erleichtert durch die Angabe der Übersetzung und Aussprache aller weniger bekannten Wörter, so daß sich das Büchlein gut zur Erweiterung vorhandener und zur Auffrischung vergessener Sprachkenntnisse eignet.



### Kleist Rolf Michaelis

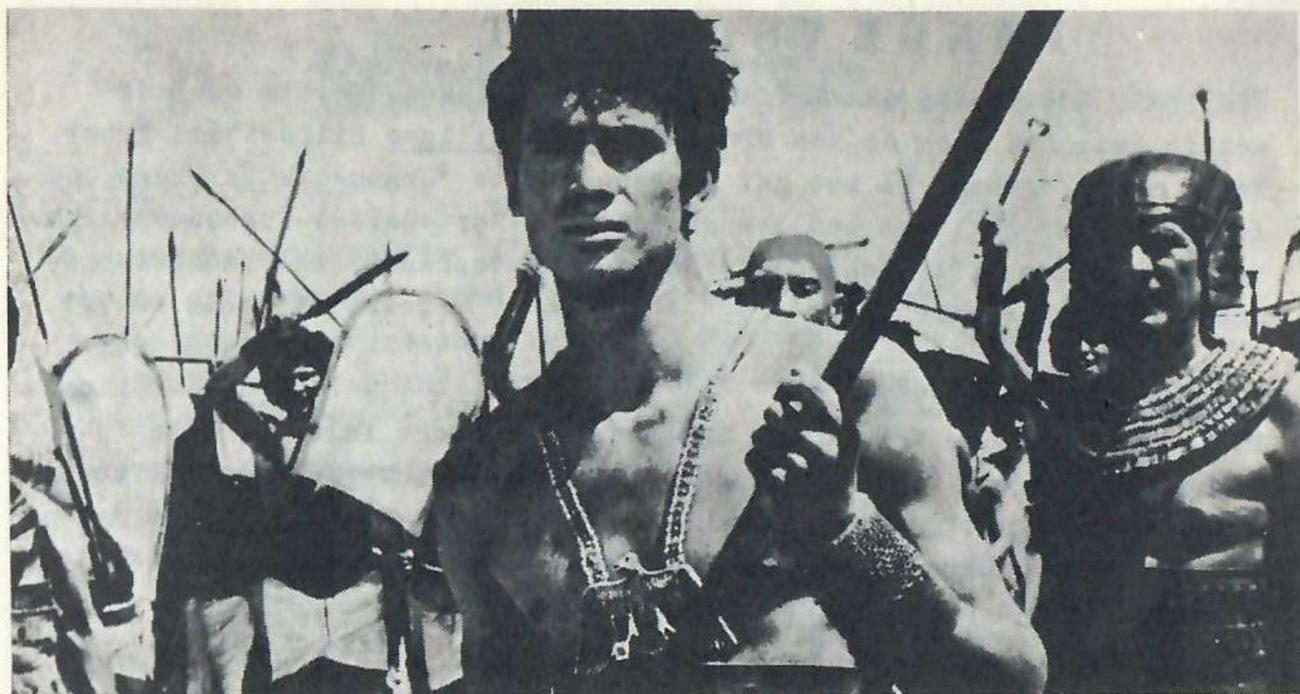
Dieser Band stellt alle acht Dramen Heinrich von Kleists vor. Aber nicht nur Werke werden vorgestellt, sondern auch sein gehetztes Leben wird skizziert und gibt uns einen Einblick in die damaligen Zeitverhältnisse.

Im Hauptteil werden die Dramen ausführlich analysiert und gedeutet, was für jeden Schüler eine erhebliche Erleichterung darstellt, wenn er sich mit diesen Dramen befaßt.

### Brecht Henning Rischbieter

Die beiden Bände über Brecht, stellen uns zunächst eine tabellarische Übersicht von Lebens- und Werkdaten vor. Der Abschnitt Werk und Zeit schildert die gesellschaftliche und literarische Situation, die Brecht vorfand, und den Zusammenhang zwischen seinem wachsenden Werk und den geistigen und politischen Wandlungen zu seiner Zeit.

Der Hauptteil macht uns mit Werken von Brecht bekannt, die zugleich analysiert und interpretiert werden.



## « PHARAO »

### Enthusiasmus, Jugend und Stärke

Jerzy Kawalerowicz ist als Regisseur der Filme „Der Schatten“ (1956), „Das wahre Ende des Krieges“ (1957), „Nachtzug“ (1959), „Mutter Johanna von den Engeln“ (1961) bekannt geworden. Sein neuer und zugleich längster, größter und aufwendigster Film heißt „Pharao“.

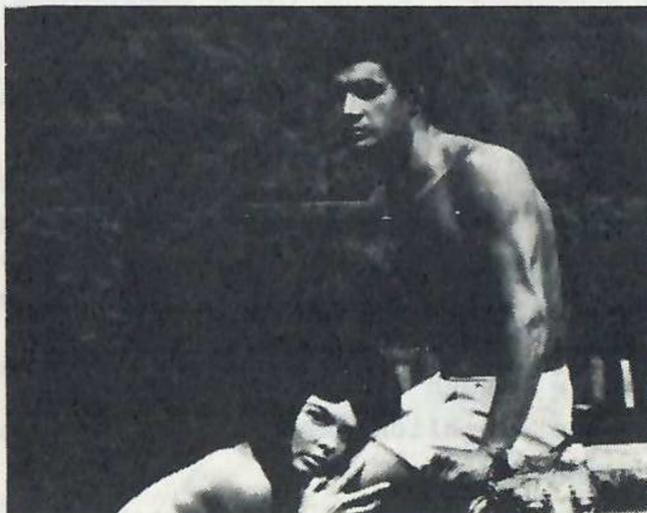
Es ist die Bearbeitung eines populären Romans der klassischen polnischen Literatur von Bosleslaw Prus. Die Geschichte spielt im alten Ägypten.

„Pharao“ ist der offizielle Beitrag Polens bei den diesjährigen Filmfestspielen in Cannes. Dieser Film wurde vom Atlas-Film aufgekauft, womit die Weltvertriebsrechte in Deutschland bleiben.

Unser Mitarbeiter Hannsjörg Lawrenz sprach mit dem Regisseur:

„Pharao“ ist ein historischer Film. Warum interessieren Sie sich für dieses alte, aus dem 19. Jahrhundert vor Christus stammende Stück?

Auf die Frage, ob „Pharao“ ein historischer Film ist, möchte ich mit Ja und Nein antworten. Ich bin nicht interessiert an einem historischen Stoff, sondern an den Problemen, die schon immer entscheidend waren, das Schicksal der Individuen sowie der Gemeinschaft zu formen. Prus hat in seinem Werk die ganzen Komplikationen eines solchen Orga-



nismus, wie der Staat es ist, gezeigt und versucht, auf diesem Hintergrund zu analysieren, wie Politik und Macht arbeiten. Mein Film soll eine Abhandlung des „Für und Wider“ dieser Art des Kampfes sein.

Wer ihre Filme kennt, ist erstaunt, mit „Pharao“ einen historischen Monumentalfilm vorzufinden, der hinsichtlich des Aufwandes mit Filmen wie „Ben Hur“ oder „Cleopatra“ zu vergleichen ist. Halten Sie diesen Vergleich für legitim?

Nein, durchaus nicht. „Pharao“ ist alles andere als ein „Schinken“ des von Ihnen zitierten Genres, sondern ein mit den Mitteln des grandiosen Schauspiels gestalteter Film, der den Mechanismus der Macht und das Schicksal des Individuum aufzeigt. Die historische Vorlage erforderte eine der Monumentalität adäquate Gestaltung, die nicht Selbstzweck, sondern die formale Legitimation bei der Darstellung dieses Machtkampfes ist. Nicht der Show-Effekt, sondern die Psychologie des Konfliktes zieht

eine direkte Linie zu meinen früheren Filmen.

Möchten Sie nun behaupten, daß „Pharao“ ein politischer Film ist?

Ja, ganz recht. Sollte aber jemand behaupten, der Film sei nicht politisch, so müßte ich ihm auch recht geben. Ich möchte eine komplizierte Geschichte, so kompliziert, wie das Leben selber ist. Nicht die Darstellung einer politischen These, sondern die Analyse politischer Verhaltensweisen hat mich interessiert. Eine solche philosophische Geschichte ist dramatisiert durch das Schicksal des jungen Anwärters des Pharao-Thrones, Ramses III. Es ist der einzige unbekannte Pharao der Geschichte, und gerade er ist so typisch.

Wie sehen Sie selbst diesen Film?

Ich habe versucht, meine Sympathie nicht einseitig zu vergeben. Pharao repräsentiert Jugend, Enthusiasmus und Stärke, der Hohepriester Herhor Rede und Weisheit.

Meine Vorstellung, wie man die Verschwörung der Kontrahenten führt, kann sehr wohl mit einer Partie Schach verglichen werden, die man gegen sich selbst spielt und mit der man mit derselben Inbrunst weiße wie schwarze Figuren bewegt. HALLO

## Kalendarium

23. 8. Ferienende
31. 8. Pater Geller verläßt Lahnstein
1. 9. Pater Rolf Dehm wird neuer Präfekt der Sekunden s. A.
4. 9. Pater Dehm gibt seinen Einstand
7. 9. Schulausflug nach Bad Kreuznach s. A.
13. 9. Die Filmliga zeigt: Das Spukschloß im Spessart
18. 9. Besuchssonntag
29. 9. Haus Sebastian schlägt Haus Damian im Fußball mit 4 : 3 Toren.
7. 10. Ferienanfang
- 7.-8.10. Elternsprechtage
- 8.-10.10. Das Blasorchester fährt nach Bad Lippspringe s. A.
16. 10. Ferienende
18. 10. Die Filmliga zeigt: Die Brücke am Kwai
21. 10. Pater Rainers Gruppe besucht Frankfurt s. A.
- 21.-22.10. Mündliches Abitur s. A.
27. 10. Verabschiedung der Abiturienten
28. 10. Pater Raimund zeigt den Film: Wie der Vater mit dem Sohn
31. 10. Ein nachgeholtter Ferientag
15. 11. Die Filmliga zeigt: Flucht in Ketten
20. 11. Besuchssonntag ( Besondere Attraktion war im Haus Damian eine von Pater Rainer organisierte Band)
30. 11. Ein Kurzschuljahr ist zu Ende. Hurra wir haben es wieder geschafft!(hoffentlich).

Das Wort hat:  
**DER KRITIKER**

Geehrte Redaktion!

Wenn ich recht in der Annahme bin, daß (ausnahmslos) alle Leserzuschriften veröffentlicht werden, so finde ich diese Zahl doch erschreckend niedrig. Nach den Gründen dafür zu suchen, wäre eine pemible Angelegenheit, doch liegt, so scheint mir - im Fehlen der - von Joachim Krömer angedeuteten - Zivilcourage, im mangelnden Mut, seine Meinung vor Lehrern und Schülern darzulegen und nötigenfalls dafür gerade zu stehen.

Das Thema, zu dem ich Stellung nehmen möchte, ist zwar von "Prisma" schon aufgegriffen worden, es hat aber deswegen an Aktualität nichts verloren (Prisma 3/65). Es handelt sich um die Jazz- oder Beatmesse. Freilich hätte eine frühere Stellungnahme meinerseits erfolgen sollen, doch war ich zu dieser Zeit zu einer Stellungnahme nicht disponiert.

Jazz und Beat im Gottesdienst?

Überall werden wir mit Jazz und jeglicher moderner Musik überhäuft. Und dann auch noch im Gottesdienst? Der Gottesdienst soll unsere Gedanken doch wohl ausschließlich auf Gott lenken. Ich glaube aber nicht, daß dies noch der Fall wäre, wenn in der Kirche Jazz oder gar Beat gespielt würde. Die Texte wären zwar religiös, aber die meisten Jugendlichen lassen sich doch von dieser Musik zu sehr ablenken und an Gott wäre dabei nicht mehr zu denken. Der Gottesdienst käme vielmehr einer "Beatorgie" gleich, in der sich die älteren Leute höchst überflüssig vorkämen. Ich meine deshalb: die alten Leute von einem alteingebürgerten Gottesdienst an eine Jazz-, Beat-, (oder sonst was-) Messe gewöhnen zu wollen, ist unzumutbar. Wir, die jungen Leute dagegen, können uns doch weit besser in die gewohnten Formen einfügen, als umgekehrt. Uns tut es ganz gut, wenn wir, außerhalb unseres hektischen Alltagslebens, das auf uns einstürzt mit Arbeit, Unruhe und auch moderner Musik, wenigstens in der Kirche eine ruhige Stunde finden und einmal etwas anderes (das Wort Gottes nämlich) hören. --- Außerdem möchte ich noch erwähnen, daß das Wort Gottes weder zum "einpacken" noch zum "schmackhaft machen" ist. Wenn uns Gottes Wort in solcher Weise angeboten werden muß, dann sind wir nicht wert es zu hören.

Hermann-Josef Nink

Betrifft: Apostolat im Prisma 1/66

In der Prismaausgabe 1/66 wurde das Thema Apostolat im Internat behandelt. Ich meine, bei den Gedanken dieses Themas wurde das Apostolat nur von einer Seite beleuchtet. Es wurden nämlich bei den Gedanken um das Apostolat nur Anregungen gegeben, die der Einzelne an sich selbst ausüben soll.

Apostolat heißt doch Dienst an der Welt, damit auch Diest am Menschen. Ich will nun nicht behaupten, daß die in der Prisma Nummer 1/66 gegebenen Anregungen nicht Dienst am Menschen seien. Diest am Menschen, heißt das aber nicht auch, sich für den Mitmenschen einzusetzen, ihm aus irgendeiner Notlage heraushelfen, ihn unterstützen. Ich denke da zum Beispiel an alte und kranke Menschen: Besorgungen für sie erledigen oder sonstige Arbeiten verrichten, wozu sie selbst nicht mehr in der Lage sind. Ist das nicht auch Apostolat, Dienst am Menschen, den auch ein Internatsschüler verrichten kann?

W.W.

